

von der Bevölkerung zusammen mit der albanischen Biage die italienische Triflore geblüht wurde.

Wie aus Tirana gemeldet wird, waren die dort befindlichen Deutschen stark von dem Terror bewaffneter Vandalen bedroht. Nachdem die Ordnung in Tirana nunmehr durch die italienischen Truppen wiederhergestellt ist, besteht keine Gefahr mehr für die Sicherheit der Deutschen, die sich sämtlich wohl auf befinden.

### Ahmed Zogu plünderte Nationalbank

400 000 albanische Goldfrancs mitgenommen  
Ein nach Vlorë gelommener Angestellter der Albanischen Nationalbank hat erklärt, daß Erzherzog Zogu aus der Staatskasse 400 000 albanische Goldfrancs mitgenommen habe, die zur Deckung der Banknoten dienen. Da dieses Geld nicht Privateigentum des Königs sondern Staatseigentum war, müsse man von einem Diebstahl sprechen. Der albanische Erzherzog traf in der griechischen Grenzstadt Koriza ein, wo seine Mutter ihn erwartete.

### Der Duce dankt Jugoslawien

Für die freundschaftliche Haltung Belgrads

Von italienischer Seite erfährt man, daß der Belgrader italienische Gesandte Zudelli im Auftrage des Duce der jugoslawischen Regierung den besonderen Dank für ihre freundschaftliche Haltung in der albanischen Frage ausspricht. Gleichzeitig verleiht er in gut unterrichteten politischen Kreisen Belgrads, daß der Duce noch eine besondere Depesche an die jugoslawische Regierung geschickt habe, von deren Inhalt diese äußern nicht wissen.

### Rom weiß demokratische Lügenmanöver zurück

In politischen Kreisen Roms unterrichtet man, daß diese Verleumdung der italienischen Aktion beweise besser als viele Worte die Verlogenheit der ausländischen Tendenzen südlich-maritimer Prägung, die von einem „verweilenden“ Widerstand der albanischen Bevölkerung wissen wollen, der dem Vornarr der italienischen Truppen angeblich größte Schwierigkeiten verursachen soll. Der Einzug der italienischen Truppen in die Hauptstadt Albanien, der sich unter dem türkischen Jubel aller verantwortungsbewußten Teile der Bevölkerung, denen das wahre Wohl ihres Landes am Herzen liegt, vollzogen habe, zeige, daß diese demokratischen Lügen, kaum daß sie in den Kreisen geschleudert wurden, durch die Tatsachen eindeutig demontiert werden.

Italiens schnelle Aktion in Albanien beherrscht vollkommen das Bild der italienischen Presse, die unterstreicht, daß Italiens Vorgehen der Festigung des Friedens auf dem Balkan dient. Unter der Überschrift „Geistes der Demokratie“ besetzt sich der Diktator des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ mit den größten Lügen und schändlichen Annahmen der sogenannten Demokraten, die um so weniger begründet seien, als Albanien von den britischen und gallischen Völkern Tausende von Weibern kurziert sei.

Nach einer ausführlichen Billenserie englischer und französischer Verleumdungen im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen betont das halbamtliche Blatt, daß Italien ein besonderes lebenswichtiges Interesse Großbritanniens oder Frankreichs in Albanien „nicht kennt und nicht anerkennt“.

Italien achte lediglich die allgemeinen und tausenden Interessen, die es nicht anzutasten gedente. Es werde auch die Notwendigkeit der Festigung des Friedens nach irgendwo verlegen. Wenn England auf Grund seiner Berechnungen anderer Ansicht sein wolle, möge es die Konsequenzen ziehen, die es für richtig halte. Die neuen albanischen Ereignisse seien unausweichlich gewesen, und die Reaktion der sogenannten Demokraten sei lediglich ein neuer Vorwand für die Entfaltung ihrer ganz offensichtlichen Angriffspolitik.

### Albanien geht England und Frankreich nichts an!

Der Berliner, 11. April. Die Darstellung geordneter Verhältnisse in Albanien durch die starke Hand Italiens hat, wie auf Grund der Erfahrungen vor allem der letzten Zeit gar nichts anderes zu erwarten war, London und Paris zu einer ebenso lächerlichen wie durchsichtigen antitalienischen Heiße geführt. Der mit den gemeinsten Mitteln internationaler Brunnendörfer unternommene Versuch der westlichen Demokratien, für ihre eigensüchtigen Interessen aus dem Balkan Kapital zu schlagen und den kleinsten Staaten Schreden einzujagen, wird von der Presse der Reichshauptstadt mit aller Schärfe zurückgewiesen.

Unter der Überschrift „Albanien geht England und Frankreich nichts an“, kennzeichnet der „Balkische Beobachter“ die Grundlosigkeit der politischen Aufregung in London und Paris. Der Entwürfnungsrundel, den Paris und London heute veranlassen, ist, so schreibt das nationalsozialistische Kampfblatt u. a., selbst wenn man von einem demokratischen Politiker nicht verlangen könnte, daß er eine Ahnung von dem Gegenstand hat, über den er spricht, eine Unverschämtheit sondergleichen.

Und zwar deshalb, weil Albanien schon im Jahre 1913 von den Westmächten selbst Italien als Einflußgebiet zugesprochen und in den seit Versailles verstrichenen 20 Jahren von der ganzen Welt als eine Art „Abteiler“ des römischen Staates angesehen worden ist. Niemals vorher hat irgend eine Reichsmacht Italiens Schutzbesitz über Albanien als etwas Unrechtmäßiges oder Neuartiges angesehen, und die römische Albanienpolitik, die schon früher einmal zur Befreiung Palinas geführt hatte, hatte auch durchaus den Segen von Paris und London, solange die dortigen Regierungen Italien als ihren Bundesgenossen ansehen durften.

Wenn es schon — in diesem Jahrhundert des Selbstbestimmungsrechtes der Völker — eine erhebliche Zunahme an den gelandeten Mägen nichtchristlicher Völker ist, daß die Völker des spanische Erbtrates, das italienische Malta und das griechische Cypern sozusagen als ihnen vom lieben Gott verliehene Dauerbesitz angesehen — an den Gestirnen der Adria haben sie bei Gott nichts zu suchen! Für jeden, der die politische Sprache der Westmächte versteht, ist folgendes klar: Albanien, das albanische Volk und der König Zogu sind den Westmächten objektiv gleichgültig. Ebenso gleichgültig wie das Schicksal der Araber in Palästina und Syrien — zwei anderen Gebieten im Mittelmeer, die in Paris und London ausschließlich vom moskowskischen Standpunkt beurteilt und mit nackten Machtmitteln zur Bootmäßigkeit gezwungen werden.

### Aufgeschreckte Demokratien

Kabinettsberatungen in London und Paris

In London und Paris waren die Diplomaten die Osterfeiertage über etwas mehr, als man erwarten konnte, beschäftigt. Ministerpräsident Chamberlain war bereits am Sonntag nach London zurückgekehrt, wo er gleich eine Aussprache mit Außenminister Halifax

hatte. Am Ostermontag trat das englische Kabinett dann zu zwei Sitzungen zusammen. Das englische Parlament wird am Donnerstag zusammentreten. Kurz vorher soll die nächste englische Kabinettsitzung stattfinden. In Paris hat der ständige Ausschuss für die Landesverteidigung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier am Ostermontag beraten. Zum Schluß der Sitzung wurde der englische Vorkämpfer empfangen. Der französische Kabinettsitzung trat am Dienstagmorgen zusammen.

In der französischen Presse wird gesagt, daß die italienische Aktion in erster Linie ein direkter Dieb gegen England sei. Des weiteren bringe er aber auch ein neues Moment. Bisher seien diese „Gewalttätigkeiten“ auf Grund der Schwäche der westlichen Mächte erfolgt, hätten aber ihre direkten Interessen nicht betroffen. Die römische Aktion hingegen, die „von Berlin inspiriert“ worden sei, habe direkt den Charakter einer Herausforderung gegen England. Die Haltung Londons im Zusammenhang mit den englisch-italienischen Verhandlungen sei jetzt beantwortet worden. Der „Paris Mid“ beschäftigt sich mit der immer schwerer werdenden Lage der Demokratie und betont, daß ihre Vorherrschschaft beendet sei. Als Beispiel wird die jetzt erfolgte Befreiung Albanien angeführt, die dem griechisch-englischen Abkommen einen Teil seiner Bedeutung nehmen würde. Ferner sei im Westen Spanien feierlich dem Autokratischen Abkommen beigetreten, so daß auch hier die Spanienpolitik Englands entwertet werde.

### Königliche Einfreisungsbilanz in London

Wie ausgesprochenem Witzmut nimmt die Londoner Censurbehörde die Übersetzung der „Times“ hin, aus der hervorgeht, daß die englischen Einfreisungsbestimmungen in verschiedenen Ländern einen lächerlichen Schicksal erlitten. Nach dem Leitartikel der „Times“ haben zunächst Belgien und Holland ausdrücklich erklärt, daß sie keinerlei Schutz Großbritanniens wünschen. Die Stelle bezieht sich auf die krassesten Verleumdungen Englands, sein System einseitiger Protektion auch auf Belgien, Holland, die Schweiz und Dänemark auszuhebeln. Wie durchsichtiger, haben sich auch die Schweiz und Dänemark ähnlich ablehnend geäußert. So gefährlich die Annahmen des „Paris Mid“ in London sind, so läßt sich doch für das englische Volk nicht verschleiern, daß der Versuch, mit Hilfe des Völkers sowohl Rumänien und die Türkei zu einem Einfreisungsring gegen Deutschland zu formieren, nicht geglückt ist.



König Zogu von Albanien. (Weltbild-Wagenborg — W.)

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 11. April 1939.

#### Spruch des Tages

Das Entscheidende ist das klare Ziel.

Göring.

#### Jubiläen und Gedenktage

11. April

1806: Der Dichter Anselmus Grün (Anton Alexander Graf von Auersperg) in Zalbach geboren. — 1933: Hermann Göring wird Ministerpräsident in Preußen.

12. April

1809: Andreas Hofer erstickt den Berg. — 1886: Der Dichter Carl Zeller in München gest.

Sonne und Mond:

11. April: S.-M. 6.14, S.-U. 18.50; M.-M. 1.22, M.-U. 10.21

12. April: S.-M. 6.12, S.-U. 18.52; M.-M. 1.27, M.-U. 11.21

### Der Alltag ruft uns wieder

Mit einem leichten Seufzer ist man heute aufgestanden. Aber was hilft alles Sträuben? Die Feiertage sind vorüber. Man muß sich drein fügen. Wohl hat uns der Kuchen noch gerettet, der vom Feste übrigblieb. Wohl leuchten noch die Blumen des Frühlings in der Stube, aber, aber, die schönen Tage sind vorbei. Eingesperrt in die tägliche Pflicht, spricht man noch mit seinen Arbeitskameraden darüber, was man in den Feiertagen begonnen hat, im übrigen aber ist bei allen auch das Bedauern über die mir allzu rasch entschwindenden Stunden der Erholung.

Auf diese Enttäuschung sein? Nein. Wir sollen die Feiertagsfreude mit in den Alltag hinübernehmen, und wir sollen auch im Alltag nicht alles aufgeben, was den Feiertag verschönt. Warum nur an Feiertagen Blumen auf dem Tisch? Warum bleiben wir nicht auch am Feierabend eines gewöhnlichen Wochentages mit unseren Angehörigen in der gleichen gemühtlichen Stimmung beisammen wie an den Festtagen. Ein bißchen guter Wille und auch über den sogenannten Alltag kommt viel Gutes. Man muß nur den Willen haben, dem Arbeitstag auch einen Feierabend folgen zu lassen, und dann braucht man nicht mehr zu fürchten, daß einen nach den Feiertagen immer wieder der Alltag ruft. Feiertage ohne vorhergegangene arbeitsreiche Wochen sind ebenso unmöglich wie ein Feierabend, dem nicht die freudig erfüllte, wenn auch oft schwere Pflicht voranging.

J. B.

Ostertagsparade im Sonnenglanz. Wer hätte wohl am Ostermorgen so hoffen gewagt, daß diese Feiertage einen so herrlichen Abschluß finden würden. Grau in Grau zeigte sich der Himmel und dichter Nebel braute in den Tälern, als die Osterglöden über Frühlingsland klangen. Doch bald verzog sich der Nebel, der Wolkenfeier lockerte sich auf und schließlich zeigte sich am Abend ein wolkenloser Himmel mit blühendem Sternenschein. Die Hoffnung auf einen schönen zweiten Feiertag wuchs und wurde auch nicht enttäuscht. Warm schien die Sonne vom Himmel und überall gab es jetzt schon viele Spaziergänger. Am Nachmittag strömte dann Jung und Alt ins

### Friedenspolitik des Balkanbundes

Der rumänische Außenminister vertieß Istanbul. Der zweitägige offizielle Besuch des rumänischen Außenministers Gafencu in Istanbul ist beendet. Vor seiner Abreise empfingen die Außenminister der Türkei und Rumaniens die Vertreter der Presse, denen sie eine amtliche Mitteilung übermitteln ließen. Darin wird gesagt, daß angesichts der letzten Ereignisse die gemeinsamen und solidarischen Interessen beider Länder im Rahmen des Balkanpactes besprochen wurden. Die Friedlichkeit und feste Außenpolitik der Balkan-Entente wird fortgesetzt. Ihr Ziel sei die Sicherheit und die Unabhängigkeit der verbündeten Völker zu verfestigen sowie auch die Beziehungen zu den befreundeten Nachbarn im Geiste des Abkommens von Saloniki zu vertiefen. Diese Politik werde mit Entschlossenheit fortgesetzt. Dazu gab Außenminister Gafencu eine Zusatzklärung ab, in der er betonte, es habe sich in Istanbul nur um eine Aussprache, nicht aber um Verhandlungen gehandelt.

### Astronom sagt Weltkrieg voraus

Kuvertierte Methode englischer Heise. Aus Cleveland wird ein Musterbeispiel der britischen Heise gemeldet, die augenblicklich ganz Amerika überschwebt. Der englische Astronom-Philosoph H. Bertrand Russell erklärte in einer Rede vom Rathaus aus, daß für das Jahr 1939 ein neuer Weltkrieg bevorstehe.

Dieser Krieg werde Europa in Trümmer legen. Wenn er vorbei sei, werde Amerika zum beherrschenden Staat der Welt werden. Es werde geradezu als Weltkrieger aus dem Kampf hervorgehen. Niemand werde Geld besitzen, um das europäische Trümmerfeld wieder aufzurichten.

Nachdem der britische Agent auf diese Weise, die von einer geradezu fürchterlichen Gewissenlosigkeit zeugt, seinen amerikanischen Zuhörern einen neuen Weltkrieg als blendendes Geschäft besonders für die USA-Unternehmer hingestellt hatte, mußte er seinen schamlosen Appell an die verbrecherischen Instanzen der Menschheit irgendwie tarnen. Er erklärte daher zum Schluß seiner Ausführungen salbungsvoll, daß das Geschäft — d. h. die „eisige Katastrophe“ nur verhindert werden könne, wenn Amerika klipp und klar betone, daß es mit in den Krieg ziehe.

### Chinesischer Politiker erschossen

Mord in der britischen Niederlassung in Tientsin

Am Ostermontag hat in der britischen Niederlassung der nordchinesischen Stadt Tientsin ein unbekannter Täter in einem Lichtspielhaus Dr. Tschenghsien, einen führenden Politiker der neuen Regierung Nordchinas, erschossen. Bei seiner Flucht feuerte der Mörder blindlings in die Menge und tötete einen schweizerischen Staatsangehörigen. Dr. Tschenghsien hatte die Leitung der Staatsbank der Nordchina-Regierung übernommen und war für den Vorkriegs-Oberzolldirektor in Tientsin amtierend. Seine Ermordung ist dazu angetan, die sehr gespannten Beziehungen zwischen den britischen Behörden in Tientsin auf der einen und den japanischen und nordchinesischen Behörden auf der anderen Seite noch schwieriger zu gestalten.

Freie, um als besonders dankbar empfundene Ostergabe das herrliche Frühlingswetter und das beginnende Sonnenwunder zu genießen. Die Ausflugsorte hatten ihren ersten großen Tag, überall herrschte frohes Treiben. Zahlreiche Hörer hatten sich an heißen Feiertagen zum Marktplatz der Stadtpfelle eingefunden. Eisenbahn und Kraftpost hatten starken Ansturm zu bewältigen. Auch der heutige Feiertag läßt in Beziehung Wetter nichts zu wünschen übrig. Freilich, von Feiertag kann man kaum noch reden. Der Werktag ist bereits wieder in seine Rechte getreten. Doch wenn auch in den Werktagen das Lied der Arbeit erklingt, eine kleine Feiertagsnachfeier wird von niemand verschmäht. Gelegenheit dazu bietet das Osterfest der Stadtpfelle, das heute 20 Uhr im Schützenhaus seinen Anfang nimmt.

Abend deutscher Hausmusik. Allen Freunden deutscher Volks- und Hausmusik wurde am 1. Feiertag im „Löwen“ ein besonderer Genuß geboten durch ein Konzert des Freizeiter Zithervereins unter Leitung von Fred Ruffner. Durch eine geschmackvoll ausgewählte Vortragsfolge wurden die zahlreich erschienenen Besucher vorzüglich unterhalten. Schon beim ersten Stück „Horch, sie kommen“ besaß die abgerundete Klänge fülle des Zithererchters. Und was der Anfang versprach, wurde bis zum Ende durchgehalten. Eine kleine Solistin verdiente sich mit den „Osterglöden“ von Obermeier einen wohlverdienten Sonderbeifall. Desgleichen ein weiteres Mitglied mit der Konzertantasse „Wäber aus Ranten“. Weiter wurden zu Gehör gebracht der Walzer „Am Eisenbahn“ und der Walzer mit Gesang „Nosen und Jugenb“, ferner ein Duett für Zither und Gitarre. Die schöne Spitzenbläserin von Feinrich und anderer mehr. Sämtliche Werke wurden in Reue und Abwechslung gleich gut zu Gehör gebracht. In den Solovorträgen Fred Ruffners zeigte sich die meisterhafte Behandlung seines Instrumentes. Er brachte zunächst Variationen über das Volkslied „Aus der Jugendzeit“ und ein Charakterstück „Berggeist“. Weiter spielte er eine Folge Straußscher Walzer und einen musikalischen Ehrensatz „Aufzug der Wäberparade“, wobei die Militär-Musik kühn nachgedacht wurde. Mit dem March „Wien bleibt Wien“ wurde das Konzert beendet. Vielleicht ist es möglich, daß der Freizeiter Zitherverein wieder einmal nach Wilsdruff kommen kann.



- 11. 4. Frauenschaft Jugend- und Eingegruppe 20 Uhr Abiet.
- 12. 4. Amts- und Zellenleiter Dienstbesprechung 20 Uhr Parteibeam.
- 12. 4. Frauenschaft Zellen- und Blockleiterinnen Schulung 11.30 Uhr Löwe.
- 13. 4. Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes 20 Uhr Löwe. Der Kreisleiter spricht.
- 13. 4. D.M.F. Uniformierte Dienstbesprechung 20 Uhr Dienststelle.
- 14. 4. A.F.B. Schulung 20 Uhr Parteibeam, Saal 1.